



AMPO-JAHRESBERICHT 2016

TONDTENGA

DIE LANDWIRTSCHAFTSCHULE UND

DIE UNTERSTÜTZUNG DER KOOPERATIVEN

UNSERE VISION

Über eine umfassende, auf biologische Produktion ausgerichtete Ausbildung wollen wir jungen Männern dazu verhelfen, ihr berufliches Auskommen in ihren Herkunftsdörfern zu finden und damit dazu beitragen, die Landflucht einzudämmen. Außerdem werden die ausgebildeten jungen Männer bei der Gründung von Kooperativen in ihren Heimatdörfern unterstützt.



Ausbildung im ertragreichen
Biolandbau zur Vermeidung
von Landflucht



UNSERE TÄTIGKEITEN/AKTIVITÄTEN

DIE LANDWIRTSCHAFTSSCHULE TONDTENGA

Das Jahr 2016 war ein Übergangsjahr: Anfang Juni wurden die 80 jungen Männer des Ausbildungsjahrgangs 2014-2016 in ihre Heimatdörfer entlassen; den Rest des Jahres haben wir dazu genutzt, das Ausbildungszentrum und das Team umzustrukturieren und für die nächste Ausbildungsgeneration vorzubereiten, die im Januar 2017 eintraf.

Die Ausbildung

Die Ausbildung gliedert sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil und sie umfasst alle Bereiche, die auf Tondtenga vertreten sind, also

- » Viehzucht
- » Feldbau (Regenzeitanbau)
- » Gartenwirtschaft (Trockenzeitanbau)
- » Baumschule

Die Jugendlichen werden nach einem wochenweise festgelegten Tagesplan in verschiedene Gruppen eingeteilt und wechseln sich in den verschiedenen Aktivitäten ab. Für jeden Bereich ist ein eigens eingesetzter Techniker zuständig, unter dessen praktischer Anleitung die Jugendlichen arbeiten und der auch die theoretischen Kurse durchführt. Bei Bedarf wird aber auch auf Ressourcen von außerhalb zurückgegriffen.

Die Viehzucht

In der augenblicklichen Phase waren folgende Tierarten auf Tondtenga vertreten:

Rinder, Schweine, Pferde, Ziegen, Schafe, Kaninchen, lokale Hühner und Legehennen, Enten, Perlhühner und Truthähne. Bei den Rindern, Schweinen und Schafen verfügen wir über verbesserte Rassen (Kreuzungen aus lokalen und importierten Rassen), die im Rahmen der Ausbildung gezüchtet und versorgt werden.

Zu den Lernstoffen im Bereich Viehzucht gehören:

- » Impfungen
- » Fütterung und Zusammensetzung der jeweiligen Futter- und Zusatzmittel
- » Hygiene und Sauberhalten der Ställe
- » Versorgung trächtiger Tiere und Hilfe bei der Niederkunft
- » Auswahl zu verkaufender Tiere und Festlegung der Preise.

In der Ausbildungsphase 2014-2016 haben sich Erzieher, gemeinsam mit dem Verantwortlichen des Bereiches Viehzucht, außerdem eine Methode ausgedacht, die jeweiligen Dorfgruppen zueinander in Konkurrenz zu setzen, so dass sie sich mit ihrem jeweiligen Erfolg direkt aneinander messen konnten: Jede Dorfgruppe baute ihren eigenen Hühnerstall und züchtete darin über Monate hinweg Hühner.

Zum Ende des Ausbildungszyklus erhielten die Jugendlichen zudem noch eine Sonderausbildung im Impfen von Tieren, die von Mitarbeitern des Viehzuchtministeriums durchgeführt wurde. Am Ende dieser Ausbildung erhielten die Teilnehmer ein Diplom sowie eine Grundausstattung an Spritzen, Kühlboxen und anderen Impfmateriale: So können sie später ihr Wissen nicht nur innerhalb ihrer Kooperativen, sondern in ihren Dörfern und der Umgebung anwenden.

Feldbau

Für die Ausbildungsgeneration 2014-2016 war die Ausbildung im Bereich Feldbau im November 2015 beendet, also vor diesem Berichtszeitraum. Die Auszubildenden wurden auf eigenen Wunsch etwas verfrüht bereits vor Beginn der nächsten Regenzeit Anfang Juni 2016 aus der Ausbildung entlassen, damit sie ihre Kenntnisse direkt in ihren Dörfern anwenden konnten.

Gartenwirtschaft

In den meisten Dörfern Burkina Fasos wird nur während der Regenzeit angebaut. Von daher wird bei Tondtenga großer Wert auf Anbaumöglichkeiten gelegt, die - bei ausreichender Verfügbarkeit von Wasser - auch in der Trockenzeit, also den Monaten Dezember bis April, durchgeführt werden können: also vor allem die Gartenwirtschaft. Diese ist auch insbesondere unter kommerziellen Gesichtspunkten von großer Bedeutung, weil die Jugendlichen dadurch lernen, in Zeiten zu produzieren, in denen weniger Lebensmittel auf dem Markt sind und für die es dadurch eine besonders große Nachfrage gibt.

Die wichtigsten Produkte der Gartenwirtschaft sind: Tomaten, Salat, Auberginen, Zucchini und Zwiebeln. Ermöglicht wird dieser Anbau auf Tondtenga durch eine permanente Wasserversorgung über drei Brunnen. Da die Kooperativen, welche die Jugendlichen bei ihrer Rückkehr in ihre Heimatdörfer gründen sollen, allerdings ebenfalls mit Brunnen ausgestattet werden, können sie dort auch ohne Probleme weiterhin Gartenwirtschaft betreiben.

Baumschule

Die Baumschule von Tondtenga dient zum einen dazu, das Gelände und seine Umgebung permanent begrünen zu können. Aber das Erlernen der Baumzucht ist vor allem für die Jugendlichen die Einführung in einen wichtigen Wirtschaftszweig. Zudem wird auf Tondtenga mit neuen Baumarten experimentiert und die Jugendlichen werden mit diesen Pflanzensorten vertraut gemacht. Dies betraf in der Phase 2014/15 vor allem

- » Moringa, eine Pflanze, die in Pulver- oder Teeform zunehmend für pharmazeutische Zwecke (insbesondere zur Vorbeugung und Behandlung von Bluthochdruck) eingesetzt wird.
- » Und eine besondere Form des Baobab-Baumes, die so gezüchtet wurde, dass der Baum nicht zu groß wird, aber dennoch viele Blätter produziert. Baobabblätter sind insbesondere in den Dörfern Burkina Fasos eine wichtige Nahrungsgrundlage. Die Blätter nicht mehr mühsam von wildwachsenden (und sehr hohen!) Bäumen sammeln zu müssen, sondern sie von buschgroßen Bäumchen direkt vor dem Gehöft gewissermaßen abernten zu können, wäre für die burkinischen Frauen auf dem Land eine große Erleichterung - und die Bereitstellung dieser Pflanzen eine gute zukünftige Einkommensquelle für die auf Tondtenga auszubildenden Jugendlichen.

Auswahl und Rekrutierung der Auszubildenden

Ab September 2016 begannen wir damit, die neuen Dörfer und die neuen Auszubildenden für den nächsten Ausbildungszyklus auszuwählen. Nach Absprache mit den Geldgebern reduzierten wir die Anzahl der Auszubildenden auf 50, die dementsprechend auch nur aus fünf Dörfern kommen.

Als weitere Neuerung sahen wir davon ab, Dörfer auszuwählen, die sich bei uns meldeten, sondern wir wählten gezielt einige Dörfer in einer einzigen Provinz Burkina Fasos aus. Dabei stützten wir uns auf Erfahrungen des AMPO-Projektes Cinémobil, das in den zwei vorausgegangenen Jahren in ebendieser Provinz gearbeitet hatte. Mit Hilfe der Kollegen wählten wir zehn Dörfer in zwei Kommunen dieser Provinz aus und wir nutzten die Ortskenntnis unserer Kollegen, um dort Kontakte zu knüpfen und die Idee einer landwirtschaftlichen Ausbildung zu vermitteln. Dazu gehörte auch, dass wir von den Dorfbewohnern verbindliche Zusagen über Land einholen wollten, das sie den Jugendlichen nach ihrer Ausbildung zur Verfügung stellen sollen. Von den ursprünglichen zehn Dörfern blieben nach diesen ersten Gesprächen fünf übrig, in denen die jungen Männer schlussendlich ausgewählt wurden.

Die betreffende Provinz ist Zoundweogo, gelegen ca. 100 km südlich von Ouagadougou; die fünf ausgewählten Dörfer gehören zu den Gemeinden Guiba und Nobéré.

Region	Provinz	Kommunen	Dörfer
Centre-Süd	Zoundwéogo	GUBA	Yakin
			Guéré
			Wètenga
		NOBERE	Bion
			Tampoy

Die Konzentration auf diese Provinz bietet für das Projekt mehrere Vorteile:

- » es wird nach Abschluss der Ausbildung die Betreuung und die Ausstattung der Kooperativen erleichtern;
- » die Ausbildung der jungen Männer kann genauer auf deren Bedürfnisse sowie die Produktions- und Absatzbedingungen in ihren Dörfern abgestimmt werden;
- » dadurch, dass AMPO in den Dörfern durch die Arbeit von Cinémobil Mobil bereits bekannt war und einen guten Ruf hatte, wird die Zusammenarbeit mit den Eltern der Auszubildenden und den Verantwortlichen im Dorf von Anfang an erleichtert.

Die Auswahl der Auszubildenden lag in den Händen des Haupterziehers von Tondtenga sowie des Beauftragten für die Kooperativen und erfolgte in mehreren Etappen. Zunächst wurden Gespräche mit den Dorfcchefs und den Ältesten des Dorfes geführt, um diesen die Idee einer landwirtschaftlichen Ausbildung für die jungen Männer nahe zu bringen. Danach wählten die älteren Dorfbewohner selbst junge Männer aus, die sie für geeignet hielten.

Das Tondtenga-Team überprüfte dann die Eignung und sprach dann anschließend mit jedem jungen Mann einzeln, um seine Motivation einschätzen zu können. Schließlich wurden die Eltern schriftlich von der Auswahl und die Ausbildungsbedingungen informiert. Der Beginn der Ausbildung wurde auf den Beginn des Jahres 2017 festgelegt.

DIE KOOPERATIVEN

Die Ausstattung der Kooperativen, die aus der Ausbildungsgeneration 2012-2014 hervorgegangen waren, konnte mit dem Bohren des letzten Brunnens im Juni 2016 abgeschlossen werden. Dieser späte Zeitpunkt zeigt die bedauerliche Verzögerung, die bei der Erstellung der Infrastruktur zu verzeichnen war und die sich vor allem daraus erklären ließ, dass Tondtenga kein eigenes Personal zur Betreuung der Kooperativen hatte und den größten Teil der Arbeiten an das „Réseau National des Agro-Sylvo-Pasteurs du Faso“ (RENAF) vergeben hatte. Dass die RENAF ihre Aufgaben nicht so zuverlässig erfüllte wie angenommen, ergab sich erst aus der Evaluierung der Kooperativen, die Ende 2015 durchgeführt worden war.

Und auch bei der Ausstattung der Kooperativen von 2014 kam es leider weiterhin zu Unregelmäßigkeiten: Neben den schon erwähnten zeitlichen Verzögerungen war auch eine nur unvollständige Durchführung der Aufträge zu verzeichnen. Insbesondere die beiden Dörfer Libouré und Zabga hatten bis zum Abschluss des Kooperativenprojektes 2014-2016 noch nicht die zugesagten Gebäude (Ställe, Lagerräume) erhalten.

Aus diesen Mängeln zog AMPO schon zu Beginn des Jahres 2016 die Konsequenz, einen eigenen Beauftragten für die Kooperativen einzustellen. Dieser konnte seine Arbeit jedoch erst im Juni 2016 nach Beginn der neuen Projektphase „Kooperativen 2016-2018“ (zur Ausstattung der Auszubildenden des Jahrgangs 2014-2016) aufnehmen.



Die Ansiedlung: Regularisierung der Papiere und Zugang zu Land

Vor der Entlassung des Ausbildungsjahrgangs 2014-2016 (und damit vor der Einstellung des Kooperativenbeauftragten) mussten in den Herkunftsdörfern der Jugendlichen Erkundigungen eingeholt werden, die vor allem das Land betrafen, das die Dorfgemeinschaften den zukünftigen Kooperativen zur Verfügung stellen wollten. Diese Aufgabe übernahm der Haupterzieher von Tondtenga mit Unterstützung eines Experten für Wasserfragen. Denn bei der Auswahl des Landes ging es entscheidend um die Verfügbarkeit von Wasser bzw. um die Möglichkeit, dort einen Brunnen zu bohren oder eine andere Wasserstelle nutzbar zu machen.

Die von den Dorfgemeinschaften angebotenen Flächen wurden also daraufhin überprüft, ob sich Wasserläufe oder Brunnen in der Nähe befanden oder ob dort eine Wasserader zu erwarten war. In einigen Fällen war es notwendig, die Flächen auszutauschen oder die Grenzen zu verschieben. Anschließend wurde mit den Vertretern der Dörfer und den Jugendlichen auch die Art der zu erstellenden Wasserversorgung diskutiert, wobei sich die Dorfgemeinschaften in allen Fällen für Tiefbrunnen entschieden (obwohl die Mitarbeiter von Tondtenga in zwei Fällen die Rehabilitation vorhandener Wasserrückhaltebecken bevorzugt hätten).

Über die mündliche Zusage hinaus bestanden die Mitarbeiter von Tondtenga in den einzelnen Dörfern darauf, dass die Kooperativen die Landzusage schriftlich erhielten. Erst anschließend wurden die Schritte unternommen, die notwendig waren, um die versprochene Infrastruktur (Brunnen, Gebäude etc.) zu installieren. Außerdem werden diese provisorischen Landtitel in Folge dazu genutzt werden, gemeinsam mit den Jugendlichen offizielle Landtitel von den Gemeindeverwaltungen zu erhalten.

Dorf	Oberfläche
Bazoulé	3,4 ha
Nabelin	2,5 ha
Poa	2 ha
Pissiga	3,5 ha
Bendatoega	2 ha
Bilgo	3,5 ha
Kindi	3 ha
Sarana	10 ha

In den acht betroffenen Dörfern wurden den Kooperativen nach Ende der Diskussionen und Untersuchungen folgende Gelände übertragen:

Das Liefern von Material

Wir haben oben schon erwähnt, dass es den Auszubildenden des Jahrgangs 2014-2016 sehr wichtig war, zu Beginn der Regenzeit des Jahres 2016 wieder in ihren Dörfern zu sein, damit sie das Gelernte dort direkt anwenden konnten. Dafür brauchten sie aber auch bereits erstes Material, v.a. Saatgut und Kleinmaterialien zur Feldarbeit. Somit wurde es zu einer der ersten Aufgaben des im Juni 2016 eingestellten Kooperationsbeauftragten, dieses Material zu besorgen und in die Dörfer zu liefern. Somit wurde zwischen Juni und August folgendes Material in die Dörfer geliefert:

Material	Gesamtzahl	Anzahl pro Kooperative
Schaufeln	40	5
Rechen	40	5
Schubkarren	16	2
Hacken	40	5
Macheten	40	5
Feldhacken	80	10
Eimer	80	10
Wasserschläuche	16	2
Plastikfässer	8	1

Zudem erhielten die Kooperativen folgendes Saatgut:

Anbaupflanze	Variante	Menge (kg)
Rispenhirse	Kapelga	111
Mais	Barka	100
Reis	FKR 45N	120
Bohnen	Kvx 745-11P	40
Sesam	S42	9
Kolbenhirse	Missira	8

Schließlich wurden im August insgesamt 9.200 Baumsetzlinge in den acht Dörfern verteilt. Diese verstärken unter anderem die Einfriedungen der Gelände, die zudem auch noch mit Zäunen gesichert wurden. Der nächste Schritt war das Bohren der Brunnen. Dieses konnte allerdings erst nach Ende der Regenzeit erfolgen, da es bei der Auftragsvergabe zu Verzögerungen gekommen war, so dass die Regenzeit zum Beginn der Arbeiten schon zu weit fortgeschritten war. Bis Ende des Jahres 2016 konnten in sieben der acht Dörfer erfolgreich Brunnen gebohrt werden, nur im Dorf Bendatoega kam es zu insgesamt neun Fehlbohrungen, bevor dann im Januar 2017 eine ausreichend ergiebige Wasserader gefunden werden konnte.

Da alle anderen Aktivitäten erst nach der Installierung der Brunnen in Angriff genommen werden konnten, wurde das Erstellen der Gebäude und die zur Verfügungstellung von Tieren auf den Beginn des Jahres 2017 verschoben.



PERSONALIEN

Das Jahr 2016 war, vom Personal her gesehen, eines des Übergangs: Nach der Herabstufung des langjährigen Direktors Ende 2014, war im Frühjahr 2015 als Übergangslösung eine kollektive Führung eingesetzt worden. Diese vorübergehende Struktur wurde schließlich zur Mitte des Jahres 2016 mit Ende des Ausbildungszyklus aufgehoben. Die meisten Mitarbeiter, darunter auch der ehemalige Direktor, wurden entlassen und nur ein Kernteam vor Ort belassen, welches das Gelände in Stand halten sollte, bis zum Ende des Jahres ein neues Team eingesetzt werden konnte.

Die gewissenhafte Einhaltung der burkinischen Arbeitsrechtsvorschriften stellte uns dabei vor besondere Herausforderungen: Es ist der professionellen Bearbeitung durch die Zentralverwaltung von AMPO zu verdanken, dass wir diese Umstrukturierungen durchführen konnten, ohne dass es zu juristischen Auseinandersetzungen kam.

Von Juni bis Dezember arbeiteten zehn ehemalige Tondtenga-Schüler unter der Aufsicht des Haupterziehers und des Viehzuchtexperten und sorgten dafür, dass das Gelände und vor allem die Tiere diese Zeit ohne neue Schüler gut überstand.

Nach der Bewilligung der neuen Phase im Oktober wurde im November ein neuer Direktor eingestellt. Gemeinsam mit diesem wurde dann im Dezember das gesamte neue Team gebildet.

Vom alten Team blieben nur der ehemalige Haupterzieher, Valentin Kouraogo, der sich in der Übergangsphase seit 2015 als besonnener und konstruktiver Sprecher des Teams hervorgetan hatte und nun das Amt des Studiendirektors übernimmt, der Viehzuchtexperte Olivier Kargougou sowie ein Erzieher, den wir nun als Fahrer einsetzen, eine Köchin und die drei Wärter.

Die neuen Mitarbeiter haben allesamt renommierte Landwirtschaftsschulen besucht. Ihr jeweiliger Platz in der Hierarchie des Teams bestimmt sich in erster Linie durch die Länge und Qualität der bereits gewonnenen Berufserfahrung, wobei der neue Direktor, Antoine Alphonse Marie Konombo, bereits 25 Jahre Erfahrung in verschiedensten landwirtschaftlichen und sozialen Projekten vorweisen kann.

Parallel zu der hier beschriebenen Entwicklung erfolgte die Professionalisierung des Kooperativenprojektes. Nach der Bewilligung der neuen Phase im April stellten wir mit Olivier Bado einen Mitarbeiter ein, der sich nun auf die Betreuung der Kooperativen konzentrieren kann. Dabei lag der Schwerpunkt seiner Arbeit im Jahr 2016 auf der Ausstattung der Kooperativen, die aus den 2016 abgegangenen Schülern hervorgegangen sind. Ab 2017 wird er auch die älteren Kooperativen mit in seine Arbeit mit einbeziehen.

BESONDERE HERAUSFORDERUNG

Auf Tondtenga war es im Jahr 2016 die größte Schwierigkeit, die Ausbildung der Jugendlichen und die Versorgung der Farm geregelt zu Ende zu bringen, obwohl ein großer Teil des Teams davon ausgehen musste, nicht weiter im Projekt mitarbeiten zu können. Glücklicherweise verhielten sich zumindest einige Mitarbeiter ausreichend professionell, so dass dieses Vorhaben gut gelingen konnte.

Die zweite Herausforderung war die Übergangszeit zwischen dem Ende des letzten Ausbildungszyklus im Juni und dem Beginn des neuen im Januar 2017. Da das Gelände, gerade während der Regenzeit, erhalten und die Tiere versorgt werden mussten, wurde ein Kernteam vor Ort gehalten und zusätzlich wurden zehn ehemalige Tondtenga-Schüler als Landarbeiter verpflichtet.

Bezüglich der Kooperativen wurde die Zusammenarbeit mit der RENAF mit dem Abschluss mit dem Ende der auslaufenden Phase im Juni 2016 zum Abschluss gebracht. Allerdings stellte sich heraus, dass einige Arbeiten nicht zu Ende geführt worden waren. Das betraf unter anderem den Bau der

Ställe und Magazingebäude in den beiden Dörfern Zabga und Lilbouré. Versuche, die Arbeitspläne zu aktualisieren und eine endgültige Fertigstellung einzufordern, blieben erfolglos. Derzeit wird die Einleitung juristischer Schritte überprüft. Durch die Einstellung eines Beauftragten für die Kooperativen übernimmt Tondtenga in Zukunft wieder die volle Verantwortung für die Ausstattung und Betreuung der Kooperativen, so dass die Schwierigkeiten der letzten Jahre nicht mehr auftreten werden.

Sowohl im Ausbildungsprojekt Tondtenga als auch im Kooperativenprojekt fanden im Laufe des Jahres 2016 Evaluierungen statt. Während es sich bei Tondtenga um eine technische Evaluierung handelte, betraf die des Kooperativenprojektes die administrativen und buchhalterischen Abläufe. Die technische Evaluierung Tondtengas ergab keine Kenntnisse, die über die vom Projekt selbst und der Leitung von AMPO gemeinsam mit der Dr.-Elvire-Engel-Stiftung vorgeschlagenen Umorientierungen hinaus gehen. Die Buchprüfung der Kooperativen hingegen legte einige generelle Schwachstellen in der administrativen Aufstellen AMPOs offen, an deren Behebung derzeit gearbeitet wird, um die Förderungswürdigkeit AMPOs insgesamt zu erhalten.

PERSPEKTIVEN UND AUSBLICK

2017 wird, nach zwei recht schwierigen Jahren, ein Jahr, in dem der regelgerechte Lehrbetrieb auf Tondtenga wieder aufgenommen werden wird. Es ist nun am neuen Team, die Vorgaben umzusetzen und eigene Initiativen zu entwickeln. Allerdings stehen einige vorbereitende Arbeiten noch aus:

- » Der Lehrplan muss überarbeitet und mit dem Landwirtschaftsministerium abgestimmt werden. Mittelfristiges Ziel ist die staatliche Anerkennung der Ausbildung auf Tondtenga, damit die Schüler über ein Diplom verfügen, das allgemein anerkannt ist.
- » TondtengasollteeinenintensiverenKontaktmitdemLandwirtschafts-unddemViehzuchtministerium suchen und sich in das Netzwerk staatlicher und privater Ausbildungszentren einbringen.
- » Im Laufe der letzten Jahre sind in Ouagadougou und im Umland eine Reihe von Initiativen zur Produktion und Vermarktung von Biogemüse entstanden. Tondtenga sollte sich in dieses Netzwerk einbringen und seine Vermarktung von Biogemüse in diesem Rahmen neu auflegen und professionalisieren.

Bezüglich der Kooperativen stand das Jahr 2016 ganz im Zeichen der Ausstattung der neuen Kooperativen, die von den Abgängern des Jahres 2016 gegründet worden waren. Ab 2017 sollten nun, sich auf die Ergebnisse der Evaluierung der Kooperativen von Ende 2015 stützend, wieder die älteren Kooperativen in den Blick geraten. Ihr Ausbildungs- und Unterstützungsbedarf sollte evaluiert und die notwendigen Maßnahmen umgesetzt werden.

PARTNER

Tondtenga arbeitet mit unterschiedlichen staatlichen Strukturen zusammen, vor allem mit den Regionaldirektionen der Ministerien für Landwirtschaft, Viehzucht und Umwelt. Allerdings war diese Zusammenarbeit bislang eher informell; das neue Team sollte eine Formalisierung anstreben.

In den Herkunftsdörfern der Jugendlichen arbeitet das Projekt wo möglich mit den Bürgermeister zusammen, deren Unterstützung bei der Suche nach geeignetem Land und bei der Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung von zentraler Bedeutung ist. Obwohl in Burkina Faso nach dem Regierungswechsel im Herbst 2014 vorübergehend alle Bürgermeister ihres Amtes enthoben wurden,

wurde die gerade in Ausbildung befindliche Generation insbesondere von den (nun ehemaligen) Bürgermeistern von Korsimoro und Poa intensiv begleitet. Im Jahr 2016 kamen als neue Partner die Gemeinden Guiba und Nobéré hinzu, in denen die Schüler der neuen Ausbildungsgeneration ausgewählt wurden.

BUDGET

Die Landwirtschaftsschule Tondtenga und das Kooperativenprogramm werden über Kofinanzierungsvereinbarungen zwischen der Dr.-Elvire-Engel-Stiftung und dem luxemburgischen Außenministerium finanziert, bei denen das Ministerium jeweils 75 % und die Stiftung jeweils 25 % der Kosten trägt.

Die Landwirtschaftsschule funktionierte das Jahr 2016 über mit dem Rest des Budgets aus der Phase 2014-2016. Dieses hätte eigentlich bis Ende Juni 2016 ausgegeben werden sollen, durch Einsparungen, die seit der Einsetzung der neuen Führungsstruktur 2015 gemacht wurden, konnten aber genügend Reserven angesammelt werden, um damit den gesamten Rest des Jahres 2016 bestreiten zu können. Der für das Jahr 2016 zur Verfügung stehende Betrag betrug insgesamt 105.269,49 €.

Das Budget für das Kooperativenprogramm setzte sich aus den Restmitteln der Phase 2014-2016 und dem neuen Budget für die Phase 2016-2018 zusammen. Erstere betragen 32.921,33 €, die für die Beendigung der Ausstattung der Kooperativen von 2014 verwendet wurden; letzteres hatte für das erste Jahr (April 2016 - März 2017) insgesamt 247.867,45 € zur Verfügung, mit denen die Ausstattung der Kooperativen von 2016 weit voran getrieben werden konnten.



VIELEN DANK.

Mehr zu den Projekten: www.sahel.de 